

LDK in Weingarten am 14.-15.10.2023

Gremium: Landesvorstand  
Beschlussdatum: 15.09.2023  
Tagesordnungspunkt: KOM Kommunalpolitischer Leitantrag

1 1. Auf unsere Kommunen kommt es an - Für einen  
2 Aufbruch in eine klimaneutrale und  
3 klimaangepasste Zukunft

4 Was Baden-Württemberg zu unserem Zuhause macht, das sind unsere Städte und  
5 Gemeinden -Sie stiften Gemeinschaft und Identität, sichern unsere  
6 Daseinsvorsorge und gestalten unseren Arbeits- und Lebensalltag, die Bildung  
7 unserer Kinder und das Miteinander der Generationen. Auch unsere zentralen  
8 Zukunftsherausforderungen, vom demographischen Wandel bis hin zur  
9 Klimakatastrophe, werden vor Ort in den Kommunen gemeistert. Grüne in Landes-  
10 und Bundesregierung setzen zwar den Rahmen für eine ökologische und  
11 zukunftsfähige Politik, die tatsächliche Umsetzung findet jedoch auf kommunaler  
12 Ebene statt. Die Grün-geführte Landesregierung in Baden-Württemberg hat sich  
13 seit 2011 ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt. Baden-Württemberg soll bis  
14 2040 klimaneutral sein. Damit unser Land diesem Anspruch einer Vorreiterrolle im  
15 Klimaschutz gerecht wird, sind auch die Kommunen mit ihren umfangreichen  
16 Gestaltungsspielräumen gefordert. Die Kommunen und Landkreise können einen  
17 signifikanten Beitrag zur Einsparung von klimaschädlichen Treibhausgasen und  
18 damit zum Erhalt einer lebenswerten Welt für nachfolgende Generationen leisten:  
19 durch die Bereitstellung und den Ausbau von Strom und Wärme aus Erneuerbaren  
20 Energiequellen, durch ein attraktives Angebot im öffentlichen Nahverkehr und  
21 durch gute und sichere Rad- und Fußwegeverbindungen sowie durch Beratungs- und  
22 Unterstützungsangebote zur energetischen Gebäudesanierung. **Auf kommunaler Ebene**  
23 **wird Klimaschutz konkret!**

24 Die Folgen des Klimawandels spüren wir zunehmend auch in Baden-Württemberg.  
25 Hitzewellen und Trockenperioden nehmen zu, ebenso Unwetter mit Starkregen und  
26 Überschwemmungen. Damit gehen gravierende Veränderungen des Natur- und  
27 Wasserhaushalts einher, es kommt zu einer Verschiebung von Vegetationsperioden  
28 und der Artenzusammensetzung in Lebensräumen. Ebenso verändern sich die  
29 Lebensbedingungen für uns Menschen. Die Kommunalpolitik steht deshalb gleich vor  
30 zwei großen Aufgaben: Neben dem entschlossenen Kampf gegen den Klimawandel muss  
31 sie auch die Anpassung an die sich verändernden klimatischen Bedingungen beherzt  
32 angehen. Denn nur durch Maßnahmen wie die Entsiegelung von Flächen, den Schutz  
33 vor den Auswirkungen von Extremwetterereignissen und die Bekämpfung von  
34 Wasserverschwendung werden wir auch in Zeiten der Klimakrise in unseren Städten  
35 und Gemeinden weiterhin eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität erhalten  
36 können. **Ob Großstadt oder kleiner Ort auf dem Land - die Kommune der Zukunft ist**  
37 **klimaneutral und für die Folgen des Klimawandels gerüstet!**

38 Die Umsetzung von Klimaschutz und Klimaanpassung ist nicht nur mit  
39 Herausforderungen für unsere Kommunen verbunden, hier liegen auch viele Chancen.  
40 Die Kommune von morgen bewahrt nicht nur unsere natürlichen Lebensgrundlagen und  
41 minimiert die dramatischen Konsequenzen des Klimawandels für ihre Bürger\*innen:  
42 Die Verfügbarkeit von Strom aus erneuerbaren Energiequellen unterstützt auch die  
43 regionale Wirtschaft und entlastet den Geldbeutel unserer Bürger\*innen.  
44 Klimafreundliche und vernetzte Mobilitätskonzepte erleichtern den Menschen den  
45 Alltag. Davon profitiert nicht zuletzt auch der örtliche Handel. Gute  
46 Erreichbarkeit, begrünte und entsiegelte Flächen eröffnen neue  
47 Freizeitmöglichkeiten und machen Kommunen zu Wohlfühlorten für alle Menschen.  
48 **Die grüne Kommune der Zukunft bringt Menschen zusammen, bietet hervorragende**  
49 **Standortfaktoren für die Wirtschaft und attraktive Arbeitsplätze für ihre**  
50 **Bürger\*innen!**

51 Ein echter Aufbruch in eine klimaneutrale und klimaangepasste Zukunft ist ein  
52 gesamtgesellschaftlicher Kraftakt. Eine Politik, die unser Klima schützt, bringt  
53 Veränderungen und Herausforderungen für jede\*n einzelne\*n Bürger\*in mit sich.  
54 **Keine andere politische Ebene ist so nah und greifbar für die Bürger\*innen wie**  
55 **die kommunale Ebene. Die Menschen mitzunehmen, sie zu überzeugen und Teil eines**

56 **gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozesses werden zu lassen, wird deshalb**  
57 **nirgendwo besser gelingen als vor Ort in den Städten und Gemeinden.** Dieses  
58 Potential wollen wir nutzen, um die notwendigen Veränderungen, gemeinsam mit den  
59 Bürgerinnen und Bürgern, zu gestalten.

60 **Wir Grüne wollen, dass unsere Vision einer klimafreundlichen, klimaangepassten**  
61 **und lebenswerten Kommune in Baden-Württemberg flächendeckend Wirklichkeit wird**  
62 **–**

63 **das packen wir auf allen Ebenen an. In Bund und Land arbeiten wir weiter an**  
64 **politischen Rahmenbedingungen, die eine konsequente Umsetzung von Klimaschutz**  
65 **auf kommunaler Ebene ermöglichen.** Durch die Entschlackung von  
66 Genehmigungsprozessen, durch eine konsequente Aufgabenüberprüfung und durch den  
67 Abbau verzichtbarer Regelungen reduzieren wir die Belastungen für Verwaltung,  
68 Bürger\*innen und Unternehmen. So setzen wir auf kommunaler Ebene alle Kräfte für  
69 die Bewältigung unserer gemeinsamen Zukunftsaufgaben, den Klimaschutz und die  
70 Klimawandelanpassung in Bewegung. Die bedarfsgerechte finanzielle Unterstützung  
71 unserer Kommunen bei den gewachsenen Aufgaben des Klimaschutzes und der  
72 Klimaanpassung ist dafür zwingende Voraussetzung. Wir sehen Klimaschutz und  
73 Klimaanpassung als zentrale Gemeinschaftsaufgaben an. Sie müssen von allen  
74 politischen Ebenen als Pflicht aufgegriffen und schnellstmöglich umgesetzt  
75 werden.

76 Erfolgreicher Klimaschutz als auch erfolgreiche Klimaanpassung entscheidet sich  
77 letztendlich vor Ort. Nach den starken Mandatszugewinnen bei den Kommunalwahlen  
78 2019 arbeiten wir Grüne in den Gemeinderäten und Kreistagen, in der Verwaltung,  
79 den Regionalparlamenten und Ortschaftsräten und an den Rathausspitzen mit großem  
80 Engagement an der Umsetzung wirksamer Klimaschutz- und  
81 Klimawandelanpassungsmaßnahmen. Die Erfolge unserer Arbeit sind sichtbar:

81 Bereits heute zeigen viele Kommunen in Baden-Württemberg, was in Sachen  
82 Klimaschutz und Klimaanpassung alles möglich ist und dienen damit als wichtige  
83 Vorbilder. Für uns ist klar: **Um heute die Voraussetzungen für die klimaneutrale**  
84 **und klimaangepasste Kommune von morgen in ganz Baden-Württemberg schaffen,**  
85 **braucht es starke Grüne auf kommunaler Ebene.**

## 86 2. Klimaschutz in der grünen Kommune von (und 87 für) morgen

88 Wir wollen Baden-Württemberg zum Klimaschutzland Nummer eins machen. Dieses  
89 ambitionierte Ziel haben wir mit den Grün-geführten Landesregierungen in den  
90 vergangenen Jahren bereits mit Leben gefüllt. So haben wir das Klimaschutz-  
91 Sofortprogramm aus dem Koalitionsvertrag bereits umgesetzt - von der Einführung  
92 eines CO2-Schattenpreises, über die Vergabeoffensive zur Vermarktung von  
93 Staatswaldflächen für die Windkraft, bis hin zur Einrichtung eines Klima-  
94 Sachverständigenrats. Mit der Task Force zur Beschleunigung des Ausbaus der  
95 Erneuerbaren Energien haben wir die Dauer der Genehmigungsverfahren halbiert und  
96 die Flächenkulisse für Wind und Freiflächen-Photovoltaik massiv erweitert. Mit  
97 unserem Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz sind wir bundesweit  
98 Vorreiter. So haben wir als erstes Bundesland die verpflichtende kommunale  
99 Wärmeplanung eingeführt, Förderprogramme einem Klimavorbehalt unterzogen und  
100 eine umfassende Photovoltaik-Pflicht für neue Gebäude und Parkplätze gesetzlich  
101 verankert.

102 Das Land ist auch beim Klimaschutz ein starker Partner für unsere Kommunen. Das  
103 Grün-geführte Umweltministerium hat daher den Klimaschutzpakt zwischen Land und  
104 den kommunalen Landesverbänden zum vierten Mal fortgeschrieben und mit weiteren  
105 finanziellen Mitteln verstärkt, um der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen auf  
106 kommunaler Ebene eine Grundlage zu bieten - beispielsweise mit der Förderung von  
107 Personalstellen für die klimaneutrale Kommunalverwaltung. Ebenso hat die Grün-  
108 geführte Landesregierung in Baden-Württemberg die regionalen Energieagenturen  
109 finanziell gestärkt, damit diese die Kommunen, die Wirtschaft, aber auch  
110 Bürger\*innen in Sachen Energie- und Wärmewende beraten können. Mit der Änderung  
111 des Klimaschutzgesetzes wurden auch Koordinator\*innen für Mobilität und  
112 Klimaschutz gesetzlich verankert. Die kreisweite Informationsstelle dient den  
113 Kommunen zur Vernetzung und zur Bündelung von Informationen, um die  
114 Mobilitätswende vor Ort umsetzen zu können.

### 115 **Kommunale Wärmewende voranbringen**

116 Die Wärmewende findet vor Ort statt und ist entscheidend, um die Klimaziele zu  
117 erreichen. Die Kommunen haben damit eine Schlüsselrolle bei der klimaneutralen  
118 Wärmeversorgung. Mit dem Klimaschutzgesetz haben wir die kommunale Wärmeplanung  
119 in Baden-Württemberg auf den Weg gebracht und sind damit bundesweit Vorreiter:  
120 Die Stadtkreise und großen Kreisstädte sind verpflichtet, bis Ende 2023 eine  
121 kommunale Wärmeplanung vorzulegen. Kleinere Kommunen werden dabei unterstützt,  
122 eine kommunale Wärmeplanung zu erstellen. Diese Pionierarbeit vieler Kommunen

123 soll sich lohnen. Wir setzen uns ein für attraktive Förderbedingungen zur  
124 schnellen und frühzeitigen Umsetzung der Wärmeplanung. Schnelle Geschwindigkeit  
125 bei der Umsetzung der Wärmeplanung soll mit einem Geschwindigkeitsbonus belohnt  
126 werden, denn der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung muss  
127 schneller steigen als bisher. Gleichzeitig muss die Sanierungsquote im  
128 Gebäudebestand erhöht werden. Neu gedämmte und isolierte Gebäude verbessern den  
129 Wohnkomfort und verbrauchen weniger Wärme. Die Wärmewende steht unter dem Motto  
130 "Efficiency First". Dabei ist klar, die Wärmewende gelingt nur technologieoffen.  
131 Der Bund muss Länder und Kommunen finanziell bei der schnellen Umsetzung  
132 unterstützen. Bundes- und Landesgesetze können dabei einen Rahmen vorgeben, doch  
133 vor Ort finden wir die jeweils beste und passende Lösung.

134 Wärmenetze sind gerade in Ballungsräumen eine wichtige Infrastruktur für eine  
135 klimaneutrale Wärmeversorgung. Wir wollen für einen schnellen und  
136 unkomplizierten Ausbau der Wärmenetze in den Kommunen die Planungs- und  
137 Genehmigungszeiten beschleunigen und die Planungsbehörden mit personellen  
138 Ressourcen stärken. In einigen Kommunen tragen große Landesliegenschaften - wie  
139 Campus-Areale von Universitäten und Universitätsklinika - einen erheblichen  
140 Anteil des Wärmebedarfs bei. Hier wollen wir in Abstimmung mit den Kommunen  
141 Dekarbonisierungskonzepte erarbeiten, die Quellen zur erneuerbaren  
142 Wärmeerzeugung auf Landesflächen erschließen und die Potentiale einer Anbindung  
143 der Landesliegenschaften an kommunale Wärmenetze prüfen.

144 Bei der zentralen Wärmeversorgung haben wir in Baden-Württemberg einen Trumpf im  
145 Ärmel, den wir nutzen müssen: die tiefe Geothermie vor allem am Oberrheingraben  
146 und in Oberschwaben. Erste Projekte laufen bereits, um diese Wärmequelle zu  
147 nutzen. Dabei ist klar: Große Infrastrukturvorhaben wie Tiefbohrungen lassen  
148 sich nicht von heute auf morgen umsetzen. Gute und verlässliche Kommunikation  
149 und Information sind bei solchen langfristigen Vorhaben unerlässlich. Um das  
150 große Potenzial der Geothermie für eine klimaneutrale Wärmeversorgung besser zu  
151 nutzen, setzen wir uns ein für einen verlässlichen rechtlichen Rahmen,  
152 durchdachte Planungen und klare Versicherungsregelungen.

153 Bei der klimaneutralen Wärmeversorgung kommt innovativen Projekten zunehmend  
154 eine wichtigere Rolle zu. So gibt es in verschiedenen Kommunen bereits positive  
155 Erfahrungen mit der Nutzung von Abwärme aus Kläranlagen oder großen  
156 Umweltwärmepumpen - beispielsweise Flusswärmepumpen. Solche Projekte wollen wir  
157 flächendeckend, in großen und kleineren Kommunen umsetzen.

## 158 *Ausbau der Erneuerbaren Energien*

159 Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat uns unsere  
160 Abhängigkeit von fossilen Energieträgern drastisch vor Augen geführt. Sowohl auf  
161 Bundes- als auch auf Landesebene haben wir daraufhin ein ganzes Bündel an  
162 Maßnahmen auf den Weg gebracht, um unsere Abhängigkeit von Energieimporten zu  
163 reduzieren. Diese Anstrengungen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien müssen wir  
164 weiter vorantreiben. So soll künftig bei der Vergabe von Staatswaldflächen für  
165 die Windkraft eine engere Abstimmung zwischen Forst BW und den örtlichen

166 Kommunen stattfinden. Zudem müssen die Pachtpreise von Forst BW so gestaltet  
167 sein, dass Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich nicht schlechter dasteht  
168 und Baden-Württemberg für Projektierer\*innen zum attraktiven Standort wird.  
169 Ebenso setzen wir uns ein für eine stärkere Berücksichtigung von  
170 Bürgerenergiegenossenschaften bei der Vergabe von Staatswaldflächen, um die  
171 Akzeptanz der Projekte so zu erhöhen.

172 Unseren Kommunen kommt beim Ausbau der Erneuerbaren Energien eine Schlüsselrolle  
173 zu. Zum einen wollen wir bestehende kommunale Gebäude und Parkplätze stärker für  
174 Photovoltaik nutzen, so sollen bis 2040 alle kommunalen Gebäude und Parkplätze  
175 mit Photovoltaik ausgestattet sein und zum anderen müssen wir die  
176 Flächenausweisung für Wind und Freiflächen-Photovoltaik über die  
177 Flächennutzungs- und Regionalplanung weiter vorantreiben. Landesweit sollen für  
178 Wind mindestens zwei Prozent und für Freiflächen-Photovoltaik mindestens ein  
179 Prozent der Fläche ausgewiesen werden. Damit ausreichend Flächen für den Ausbau  
180 der Erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen, ist es notwendig, dass die  
181 Kommunen verstärkt in die planerische Sicherung der Flächenausweisung  
182 einsteigen.

183 Zudem wollen wir, dass Kommunen Spielräume beispielsweise über Bebauungspläne  
184 nutzen, um weitgehendere Anforderungen an den Bau von Gebäuden im Hinblick auf  
185 Klimaschutz und Klimawandelanpassung festzusetzen, insbesondere was die Nutzung  
186 von Photovoltaik oder den Anschluss und die Benutzung von Wärmenetzen anbelangt.

187 Zahlreiche Kommunen haben in der Vergangenheit positive Erfahrungen mit  
188 kommunalen Förderprogrammen zu Balkon-Photovoltaik gemacht. Dies wollen wir auch  
189 in weiteren Kommunen zur Nachahmung anregen. Über Bündelausschreibungen, zum  
190 Beispiel für Photovoltaik, können Kommunen ihre Bürger\*innen hinsichtlich  
191 organisatorischer und bürokratischer Hürden bei der Planung und Installation von  
192 Anlagen entlasten.

193 Es gibt in Baden-Württemberg zahlreiche Bioenergiedörfer, die mindestens 50  
194 Prozent des Stroms und der Wärme aus erneuerbaren Quellen vor Ort erzeugen und  
195 verbrauchen. Viele dieser Kommunen erzeugen inzwischen sogar mehr Strom und  
196 Wärme, als sie vor Ort verbrauchen. Sie unterstützen mit diesem Überschuss ihre  
197 kommunalen Nachbar\*innen und zeigen, wie in Baden-Württemberg Städte und  
198 Gemeinden Hand in Hand arbeiten.

199 Finanzschwache Kommunen wollen wir stärker vernetzen und interkommunale  
200 Zusammenarbeit erleichtern – beispielsweise beim sogenannten Energie-  
201 Contracting, bei dem Energieeffizienzmaßnahmen durch einen Energiedienstleister  
202 umgesetzt werden, bei der Berufung von Klimamanager\*innen oder dem Einrichten  
203 von Beratungsangeboten.

## 204 *Neue Mobilität für Mensch und Klima*

205 In unserer grünen Kommune von morgen können die Menschen beispielsweise auf  
206 Carsharing oder Mitfahrgelegenheiten zurückgreifen oder den Weg zur Arbeit oder  
207 zum Lebensmittelladen gleich mit Bahn, Bus, Rad oder zu Fuß zurücklegen. Damit

208 wird nicht nur das Klima geschützt, auch nachteilige Effekte des Autoverkehrs  
209 durch Lärm und Abgase auf Gesundheit und Lebensqualität werden vermindert.

210 Baden-Württemberg ist in Sachen Verkehrswende in vielerlei Hinsicht vorbildlich:  
211 Kein anderes Land packt die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken so  
212 systematisch an, schafft immer mehr Regiobus-Linien für die ländlichen Räume,  
213 baut Radwege entlang von Landesstraßen aus und fördert den Bau komfortabler  
214 Radschnellwege für längere Distanzen. Unser Land hat begonnen, den  
215 Tarifdschungel im öffentlichen Nahverkehr zu lichten, lange bevor es das  
216 Deutschlandticket gab. Heute fahren so viele Züge wie nie zuvor und bedienen  
217 zunehmend auch Tagesrandlagen und Wochenenden. Immer mehr Züge fahren  
218 elektrisch, emittieren dadurch kein CO<sub>2</sub> mehr und machen weniger Lärm. Auch beim  
219 Busverkehr sollen klimafreundliche Antriebstechnologien stärker gefördert  
220 werden.

221 Wir setzen die im Koalitionsvertrag vereinbarte Mobilitätsgarantie, die auch in  
222 kleineren Orten von früh morgens bis spät abends öffentliche Nahverkehrsangebote  
223 vorsieht, um. Auf kommunaler Ebene setzen wir uns dafür ein, dass die  
224 Bürger\*innen in möglichst vielen Orten durch die Einführung eines  
225 Mobilitätspasses von einem umlagefinanzierten Nahverkehr profitieren. Dabei  
226 achten wir auf die Barrierefreiheit der Angebote. Auf kommunaler Ebene  
227 unterstützen wir die Einrichtung von Einrichtung von Bürgerbuslinien und  
228 Bürgerrufautos.

229 Vom Bund kommen einige positive Impulse: Das Deutschlandticket sowie unser in  
230 Baden-Württemberg eingeführtes vergünstigtes Deutschlandticket für junge  
231 Menschen ermöglicht es in unseren baden-württembergischen Kommunen,  
232 unkompliziert und deutlich preiswerter Bus und Bahn zu nutzen. Auf Bundes- und  
233 Landesebene muss die Weiterfinanzierung des Deutschlandtickets sichergestellt  
234 werden. Darüber hinaus müssen die Regionalisierungsmittel weiter erhöht werden,  
235 um den regionalen Schienenverkehr der Länder finanziell abzusichern und weitere  
236 Angebotsverbesserungen umsetzen zu können. Radverkehrsmittel für sichere Wege  
237 sollten auf höherem Niveau verstetigt werden.

238 Da über 40 Prozent aller Autofahrten auf Kurzstrecken stattfinden, sehen wir ein  
239 erhebliches Verlagerungspotential zugunsten des Fahrrads. Daher setzen wir uns  
240 insbesondere ein für den Ausbau von Radwegen, für sichere und komfortable  
241 Radabstellanlagen sowie für eine verbesserte und einheitliche  
242 Radinfrastrukturbeschilderung und -beleuchtung. Mit dem Förderprogramm des  
243 Landes Baden-Württemberg sollen bis 2027 etwa 600 Kilometer neue Radwege in  
244 kommunaler Baulast gebaut werden.

245 Um die Geschwindigkeiten in den Ortsdurchfahrten zu reduzieren, den  
246 Verkehrsfluss zu verstetigen und die Verkehrssicherheit zu verbessern, sollten  
247 Kommunen eigenständig über Tempo 30 innerorts und über die Ausweisung von  
248 Fahrradstraßen entscheiden können. Wir drängen darauf, dass sich der Bund mit  
249 den Ländern endlich auf eine wirkliche Reform des Straßenverkehrsrechts  
250 zugunsten von Städtebau, Klimaschutz und sicherem Fuß- und Radverkehr  
251 verständigt. Vor Ort nutzen wir die Spielräume bereits vielfältig und bauen

252 Busangebote aus – auch über Landkreisgrenzen – und reduzieren Reisezeiten durch  
253 Vorrangregelungen für Busse an Ampeln, treiben den Ausbau von barrierearmem und  
254 sicherem Fußverkehr voran, ebenso die Ausweisung von verkehrsberuhigten Zonen.  
255 In den Kommunen stärken wir den Anteil von klimaneutralen Verkehrsträgern durch  
256 die Einrichtung von Mobilitätsstationen, bei denen Bahn- und Buslinien, sowie  
257 Fahrradwege und Carsharing-Angebote an einem Ort zusammengeführt werden.

258 Selbstverständlich wissen wir auch, dass das Auto insbesondere in unseren  
259 Kommunen in den ländlichen Räumen nicht für alle verzichtbar ist. Hier setzen  
260 wir auf alternative Antriebe und bauen die elektrische Lade-Infrastruktur in der  
261 Fläche aus. In Städten wie in den Dörfern können Autos vermehrt gemeinsam –  
262 durch Mitfahrgemeinschaften oder Carsharing – genutzt werden.

263 Im Bereich des Logistikverkehrs wollen wir in den Kommunen Alternativen zum LKW-  
264 Transport stärken, indem wir den Einsatz von Lastenrädern und neue  
265 Verteilkonzepte wie Cityhubs vorantreiben.

## 266 *Ernährung, Land- und Forstwirtschaft – Bewahren,* 267 *was uns und unser Klima schützt*

268 Kommunen sind wichtige Räume für Land- und Forstwirtschaft. Regionale Kreisläufe  
269 und ein enger Bezug zwischen Bürger\*innen als Konsument\*innen und den  
270 erzeugenden Landwirt\*innen ist uns ebenso wichtig wie eine Stärkung des Beitrags  
271 der Land- und Forstwirtschaft für Klimaanpassung und Klimaschutz.

272 Seit 2011 gibt es in Baden-Württemberg ein Grünlandumwandlungsverbot, welches  
273 die Umwandlung von Dauergrünland für andere landwirtschaftliche Nutzungen  
274 weitestgehend verhindert. Zudem stärkt die Landesregierung mit dem  
275 Förderprogramm FAKT II bereits heute die Biodiversität, den Klimaschutz und das  
276 Tierwohl innerhalb der Landwirtschaft.

277 Auf Landesebene setzen wir uns ein für eine Reduktion der Ausbringung von  
278 Stickstoffdünger, wobei die landwirtschaftlichen Betriebe bei der Umstellung hin  
279 zu klimaverträglicheren Düngern niederschwellige Hilfestellungen seitens der  
280 Politik erhalten. Zudem machen wir uns dafür stark, dass bei der Verpachtung  
281 kommunaler landwirtschaftlicher Flächen konsequent die Auswirkungen auf Klima  
282 und Biodiversität berücksichtigt werden. Auch soll seitens der Kommune  
283 regenerative Landwirtschaft finanziell gefördert werden. Diese verfolgt das Ziel  
284 mithilfe von Humusaufbau, CO<sub>2</sub> aus der Luft im Boden zu binden.

285 Als natürliche Kohlenstoffsенke kommt dem Moorschutz eine zentrale Funktion beim  
286 Klimaschutz und der Klimawandelanpassung zu. Es soll eine landesweite  
287 Moorschutzstrategie entwickelt werden, um beispielsweise bereits trockengelegte  
288 Moore wieder zu vernässen und den Ankauf weiterer Flächen für den Moorschutz  
289 durch das Land voranzutreiben. Des Weiteren sehen wir die Freiflächen-  
290 Photovoltaik als wichtige Chance, Landwirtschaft und Erneuerbare Energien im  
291 Rahmen einer Doppelnutzung zu vereinen. Wir unterstützen weiterhin die  
292 Etablierung der sogenannten Agri-Photovoltaik, um dort, wo es Potenziale gibt,

293 die "doppelte Ernte" einzufahren – Tier- und Pflanzenschutz durch Verschattung  
294 von Acker- und Weidefläche bei gleichzeitiger Erzeugung von Erneuerbarem Strom.  
295 Wir wollen die negativen Klimaauswirkungen unserer Ernährung senken und daher  
296 die Versorgung mit regional und biologisch erzeugten Lebensmitteln landesweit  
297 erleichtern. Die Bio-Musterregionen haben sich für eine starke ökologische  
298 Landwirtschaft entlang regionaler Wertschöpfungsketten bewährt – der ökologische  
299 Landbau ist Vorreiter in der Klimawandelanpassung. Eine Instrument, um die  
300 Außerhausverpflegung in Restaurants, Pflegeheimen, JVAen, Kantinen, Schulen &  
301 KiTas flächendeckend mit regionalen und Bio-Lebensmitteln abzudecken und damit  
302 unnötige Transportkosten zu vermeiden und die regionale Landwirtschaft zu  
303 stärken, ist es, Anbieter\*innen und Abnehmer\*innen in der Region über Online-  
304 Plattformen zusammenbringen.

## 305 *Die Kommunalverwaltung als Vorbild in Sachen* 306 *Klimaschutz*

307 Beim Klimaschutz kommt unseren Kommunen eine Vorbildfunktion zu. Die  
308 ambitionierten Zielsetzungen aus dem Klimaschutz- und  
309 Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg wollen wir auch auf kommunaler  
310 Ebene mit Leben füllen. So sollen beispielsweise Kommunen ein verpflichtendes  
311 kommunales Klimaschutzkonzept vorlegen, das den Weg zur Klimaneutralität bis  
312 spätestens 2040 beschreibt. Wir setzen uns dafür ein, dass perspektivisch alle  
313 Kommunen dem Klimaschutzpakt mit dem Land beitreten und damit von attraktiven  
314 Förderkonditionen profitieren. Wir prüfen die Regelungen für mehr Klimaschutz,  
315 die wir für die Landesverwaltung festgeschrieben haben, auch für eine Umsetzung  
316 in den Kommunen. Dazu zählen unter anderem die kommunale Einführung eines CO<sub>2</sub>-  
317 Schattenpreises, die stärkere Nutzung von kommunalen Flächen für den Ausbau der  
318 Erneuerbaren Energien sowie die Einführung eines Klima-Checks für  
319 Gemeinderatsvorlagen. Innerhalb der Kommunen setzen wir uns dafür ein, dass die  
320 öffentliche Hand die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen an Aspekten  
321 der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ausrichtet.

322 Wir wollen die finanzielle Unterstützung unserer Kommunen beim Klimaschutz  
323 verstetigen, um das Ziel Nettotreibhausgasneutralität bis 2040 zu erreichen. Im  
324 Land werden wir prüfen, inwiefern das Bekenntnis der Kommunen zum Klimaziel 2040  
325 als Voraussetzung für Förderprogramme des Landes verankert werden kann und  
326 inwiefern Modellkommunen mit noch ambitionierteren Zielen besondere  
327 Unterstützung erhalten. Zudem wollen wir einen stärkeren Fokus auf jene Kommunen  
328 legen, die beim Klimaschutz bislang weniger aktiv sind.

329 Um Klimaschutz auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen, wollen wir  
330 Informations- und Beratungsangebote der Kommunen weiter stärken, um Bürger\*innen  
331 eine unkomplizierte Anlaufstation für Fragen rund um Klimaschutzmaßnahmen und  
332 die Energiewende anzubieten. Die vom Land geschaffene KEA, die Klimaschutz- und  
333 Energieagentur, ist hierbei durch ihre umfassende und individuelle Beratung eine  
334 wichtige Stütze für unsere Kommunen. Indem Kommunen die Gründung von  
335 Bürgerenergiegesellschaften fördern, wird über eine wirtschaftliche Teilhabe von



336 Bürger\*innen auch die gesamtgesellschaftliche Unterstützung der Energiewende  
337 gestärkt. Wichtig bleibt aber, Bürger\*innen bei geplanten Projekten frühzeitig  
338 zu informieren und einzubeziehen, sowie politische Entscheidungen transparent zu  
339 gestalten. Dazu tragen vor Ort auch Formate wie das Forum Energiedialog des  
340 Umweltministeriums bei. Als weiteres wichtiges Partizipationsinstrument wollen  
341 wir die vom Land bisher schon geförderten Klimadialoge, beispielsweise in  
342 Schöckingen, ausdehnen. Vor Ort setzen wir uns ein für die Einrichtung von  
343 Klimabeiräten und den Austausch mit Vereinen und Verbänden.

### 344 *Mit reformierter Abfallwirtschaft* 345 *Treibhausgasemissionen reduzieren*

346 Die Erfolge in der Reduzierung der Treibhausgase in der Abfallwirtschaft sind im  
347 besonderen Maße dem Engagement von Kommunen zu verdanken. So konnten die CO<sub>2</sub>-  
348 Emissionen der Abfallwirtschaft zwischen 1990 und 2018 um über 75 Prozent  
349 gesenkt werden, da heutzutage deutlich weniger Siedlungsabfälle deponiert  
350 werden.

351 Primäres Ziel der Abfallwirtschaft muss die Abfallvermeidung sein. Die  
352 Einführung einer Verpackungssteuer und die Vermeidung von Abfällen bei  
353 Veranstaltungen sind hierfür wirkungsvolle Instrumente.

354 Wo Abfallvermeidung nicht gelingt, ist für die Kreislaufwirtschaft eine gute  
355 Trennung der unterschiedlichen Materialien entscheidend, um den anfallenden  
356 Abfall bestmöglich als Wertstoff weitzunutzen zu können. Das ist der Fall, wenn  
357 die sortenreine Müllfassung möglichst komfortabel gestaltet wird, zum Beispiel  
358 durch eine haushaltsnahe Erfassung möglichst vieler Wertstoffe oder durch eine  
359 flächendeckende Versorgung mit Abfalltonnen. Auch eine höhere Dichte an  
360 Recyclinghöfen hilft bei der getrennten Erfassung von Wertstoffen. Dadurch  
361 gelangt möglichst wenig Restabfall in Müllverbrennungsanlagen, die nur unter  
362 Beachtung höchster Umweltstandards laufen sollten. Mindestkriterium bei  
363 Müllverbrennungsanlagen ist die Weiterverwendung von durch die Verbrennung  
364 entstandener Energie, der Abwärme und der Schlacke. Auf Landesebene machen wir  
365 uns dafür stark, dass Bioabfälle verpflichtend einer Mehrfachnutzung zugeführt  
366 werden, zum Beispiel in Form von kombinierten Kompostierungs- und  
367 Vergärungsanlagen. Wir fördern zudem aktiv die Entwicklung unserer Kommunen hin  
368 zur „Zero Waste“-Kommune beziehungsweise zur „plastikfreien Stadt“ durch  
369 Unterstützung bei der Konzepterstellung und -umsetzung der Abfallvermeidung,  
370 beziehungsweise des konsequenten Abfallrecyclings. Insgesamt setzen wir uns auf  
371 Bundesebene für ein komplettes Verbot von Müllexporten ins Ausland ein, da die  
372 Praxis weder sozial noch ökologisch vertretbar ist.

### 373 ***Klimaschutz in der Kommune: eine Aufgabe von Gewerbe und*** 374 ***Handel***

375 Der Einzelhandel und das Gewerbe haben unsere Städte und Gemeinden geprägt.  
376 Mittelalterliche Märkte und Handwerksgassen gliedern noch heute architektonisch  
377 viele Dörfer und Innenstädte in Baden-Württemberg. Die klimagerechte Kommune der

378 Zukunft schließt an diese kompakte historische Ortsplanung an. Denn zur  
379 klimafreundlichen Kommune der kurzen Wege gehören Bäckereien, Apotheken und  
380 Lebensmittelgeschäfte in Lauf- und Radelweite, sowie innerörtliche Märkte mit  
381 regionalem Obst und Gemüse und eine räumliche Nähe von Wohnen und Arbeiten, die  
382 Autofahrten überflüssig macht.

383 Wir sehen die Herausforderungen, vor denen Einzelhandel, Familienbetriebe und  
384 kleine und mittlere Unternehmen heute stehen. Eine zukunftsorientierte  
385 Kommunalpolitik setzt deswegen auf Dörfer und Städte mit Aufenthaltsqualität –  
386 und auf mutige Menschen, die sich trauen und dabei unterstützt werden, in  
387 unseren Kommunen neue Konzepte umzusetzen. Egal ob es ein Hofladen, ein von  
388 einer örtlichen Initiative betriebener Dorfladen oder ein Start-up in der Stadt  
389 ist: Sie alle sind Teil der Vision der kurzen Wege und verdienen und benötigen  
390 unsere Unterstützung. In ländlichen Räumen fördern wir mit LEADER und dem  
391 Entwicklungsprogramm ländlicher Raum innovative Vorhaben.

392 Unser Ziel ist es, den Flächenverbrauch einzudämmen, um die grüne Lunge der  
393 Kommunen zu erhalten, und zugleich lebendige begrünte Städte und Gemeinden zu  
394 erhalten – mit hoher Aufenthaltsqualität, attraktiv für Menschen, die zu Fuß  
395 gehen und mit dem Rad fahren. Wir setzen uns dafür ein, dass Kommunen ihre  
396 wirtschaftliche Ansiedlungspolitik klimafreundlich und nachhaltig gestalten. Das  
397 bedeutet insbesondere auch, den Flächenverbrauch im Blick zu haben.  
398 Gewerbegebiete machen vielerorts einen großen Teil des versiegelten und bebauten  
399 Raums aus, auch hier können nachhaltige bauliche Lösungen zum Schutz und der  
400 Förderung unseres Klimas gefunden werden. Interkommunale Gewerbegebiete können  
401 hier ebenso wie innerörtliche Entwicklungen eine wichtige Rolle spielen. Der  
402 Leerstand von innerörtlichen Gewerbebauten muss angegangen und mit nachhaltigen  
403 baulichen Konzepten bespielt werden, bevor neue Gebiete an der Peripherie auf  
404 bisher unversiegelten Flächen ausgewiesen werden. Das weiterentwickelte  
405 Förderprogramm des Landes "Fläche gewinnen durch Innenentwicklung" treibt  
406 flächeneffiziente Nutzung und Neuausrichtung von Gewerbe- und Industriegebieten  
407 auf kommunaler Ebene voran.

408 Ein modernes Gewerbegebiet ist baulich, ökologisch und sozial nachhaltig. Das  
409 fängt an bei der Infrastruktur und der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr  
410 und dem Vorhandensein von Fahrradstellplätzen, Carsharing-Angeboten und E-  
411 Ladestationen. Es geht über Vorgaben für energieeffiziente Gebäude und  
412 Regenwassermanagement, bis zur Verbindung von Arbeit, Wohnen und  
413 Kinderbetreuung. In Gewerbegebieten stehen Grünräume zur Verschattung zur  
414 Verfügung, Dächer und Fassaden sind begrünt und werden für solare  
415 Energieerzeugung genutzt. Klimapositive Elemente steigern die  
416 Standortattraktivität für Unternehmen und Arbeitnehmer\*innen und damit die  
417 Aufenthaltsqualität für alle Nutzer\*innen.

418 Die lokale Verankerung von Kreislaufwirtschaft und die Stärkung von  
419 Tauschkonzepten dient der Klimafreundlichkeit von Kommunen. Deshalb fördern wir

420 in den Kommunen beispielsweise Angebote, die die gemeinschaftliche Nutzung von  
421 Gütern ermöglichen, und die Einrichtung von Repair-Cafés.

### 422 3. Klimaanpassung in der grünen Kommune von 423 (und für) morgen

424 Wir haben in den letzten Jahren erlebt, was es bedeutet, dass sich unser Klima  
425 verändert. So nehmen Starkregenereignisse, Hitzetage von über 30 Grad und  
426 Dürreereignisse zu. Wir tun alles dafür, unsere Klimaziele zu erreichen und  
427 dabei Vorkehrungen zu treffen, um die Gesellschaft und unser aller Lebensraum  
428 vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Trotzdem müssen wir uns auf  
429 ein verändertes Klima einstellen. Die grüne Kommune der Zukunft ist eine  
430 Kommune, die bei der Stadt- und Raumplanung, beim Wassermanagement und beim  
431 Hitzeschutz vorangeht – um Gesundheit und Lebensqualität für alle Bürger\*innen  
432 sicherzustellen. Den Rahmen dafür setzt unsere landesweite  
433 Klimawandelanpassungsstrategie mit ihren über hundert Maßnahmen.

#### 434 ***Mit unserer landesweiten Klimawandelanpassungsstrategie ins*** 435 ***Handeln kommen***

436 Klimaanpassung ist ein Thema von fortwährender Bedeutung für die Landespolitik.  
437 So wurde die neueste Fortschreibung der landesweiten  
438 Klimawandelanpassungsstrategie im Juli 2023 veröffentlicht. Die Strategie stellt  
439 die Risiken des Klimawandels in Baden-Württemberg dar und leitet daraus mögliche  
440 Anpassungsmaßnahmen ab. In Monitoringberichten werden die aktuelle Entwicklung  
441 und der Umsetzungsstand dieser Maßnahmen beschrieben.

442 Um konkrete Maßnahmen zur Klimaanpassung in unseren Kommunen umzusetzen,  
443 unterstützt das Land mit Forschungs- und Förderprogrammen. Ein Beispiel ist die  
444 Förderrichtlinie KLIMOPASS. Kommunen können Hitzeaktionspläne erstellen und  
445 durch Entsiegelung und Ortsbegrünung das lokale Mikroklima verbessern. Weitere  
446 Handlungsfelder sind beispielsweise die Entsiegelung von Flächen, um die  
447 vermehrt auftretende Hitzebelastung zu reduzieren und um die Versickerung bei  
448 Starkregenereignissen zu erleichtern, aber auch die Renaturalisierung von  
449 Fließgewässern, um deren Schutzfunktion zum Erhalt der Biodiversität und der  
450 Anpassung an den Klimawandel zu stärken. Mit dem Klimaanpassungsgesetz auf  
451 Bundesebene wollen wir die Erstellung von Klimaanpassungskonzepten für Kommunen  
452 und Landkreise verpflichtend machen.

453

454 Die dramatischen Folgen der Klimaerwärmung treffen zuerst und am stärksten die  
455 Menschen, die bereits jetzt über weniger sozioökonomische Ressourcen verfügen.  
456 Mit seinen Extremwetterereignissen und gestiegenen Lebensmittelpreisen wird sie  
457 vor allem die Gesundheit und Existenz von bereits vulnerablen und sozial  
458 schwachen Personen treffen. Es ist daher unsere Aufgabe, insbesondere auch auf  
459 kommunaler Ebene, den Schutz besonders vulnerabler und sozial schwacher  
460 Bevölkerungsgruppen  
461 sicherzustellen.

## 462 **Klimaangepasste Stadt- und Raumplanung in unseren Kommunen**

463 Einer nachhaltigen Stadt- und Raumplanung kommt beim Umgang mit Klimafolgen eine  
464 Schlüsselrolle zu. Frischluftschneisen müssen konsequent und unabhängig von  
465 Bebauung gewährleistet sein, Überflutungsflächen, Abflussmöglichkeiten in  
466 versiegelten Gebieten und Kaltluftentstehungsgebiete müssen erhalten, entwickelt  
467 und ausgebaut werden. Wir setzen uns deswegen auf kommunaler Ebene dafür ein, in  
468 Flächennutzungs-, Landschafts- und Bebauungsplänen stadt- und lokalklimatischen  
469 Aspekten höchste Priorität einzuräumen. Auch eine stärkere Verschattung von  
470 Fassaden und Infrastruktureinrichtungen wie etwa Geh- und Radwegen muss künftig  
471 bereits bei der Planung mitgedacht werden. Durch eine helle Farbgebung von  
472 Gebäuden und des Straßenraums kann der sogenannte Albedo- oder Rückstrahlungs-  
473 Effekt genutzt und die Bildung von innerörtlichen Hitzeinseln abgemildert  
474 werden, da Hitze dadurch weniger gespeichert wird

## 475 **Öffentliches Grün, Naturschutz & Biodiversität**

476 Konkret heißt das: Wir Grüne wollen in den Kommunen dafür sorgen, dass  
477 Grünflächen erhalten und konsequent weiterentwickelt werden. Das leistet auch  
478 einen Beitrag zur biologischen Vielfalt. Kommunal sind bei der Umsetzung von  
479 Bebauungsplänen der Erhalt und die Entwicklung von Grünflächen sowie  
480 Pflanzvorgaben konsequent einzuhalten. Hitze-“Hotspots” in Innenorten und in  
481 verdichteten Siedlungsgebieten wollen wir außerdem durch intensive Begrünung,  
482 sowie Brunnen und Wasserelemente klimatisch entlasten. Wo Nachverdichtungen  
483 unausweichlich sind, streben wir eine “doppelte Innenentwicklung” für  
484 ausreichend Grünstrukturen und klimatische Abkühlung an. Wo immer möglich, sind  
485 asphaltierte Flächen zu entsiegeln und zu begrünen. Kommunen können  
486 Entsiegelungspotentiale, beispielsweise im Bereich des ruhenden Verkehrs oder  
487 auch in Innenhöfen und entlang überdimensionierter Straßen konsequent nutzen, um  
488 zusätzliche Grünstrukturen zu schaffen. Auch private Fassaden-, Hof- und  
489 Dachbegrünungen sollen durch die Kommunen finanziell gefördert werden. Weitere  
490 Maßnahmen für die Verbesserung klimatischer Bedingungen sind die konsequente  
491 Begrünung von Gleistrassen und die Beschattung von öffentlichen Plätzen, Wegen  
492 und Gebäuden, beispielsweise durch die Pflanzung klimaangepasster Baum- und  
493 Pflanzenarten. Auch ein klimaangepasstes Straßenbegleitgrün trägt zur Absenkung  
494 der Hitzebelastung und gleichzeitig zur biologischen Vielfalt bei.

495 In den Kommunen wollen wir Begrünungsmaßnahmen grundsätzlich so ausrichten, dass  
496 sie mit einer Stärkung des Biotopverbunds einhergehen. Dabei muss der  
497 Naturschutz die Folgen des Klimawandels gezielt berücksichtigen. So müssen  
498 Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten auf den Schutzzweck hin überprüft und  
499 gegebenenfalls an die veränderten klimatischen Bedingungen angepasst werden. Das  
500 Monitoring von Arten sollte gezielt auch Klimafolgen in den Blick nehmen, um mit  
501 geeigneten Artenschutzmaßnahmen gegensteuern zu können. Auf kommunaler Ebene  
502 setzen wir uns dafür ein, dass Lebensräume wie Feuchtgebiete, Streuobstwiesen  
503 und Moore, die besonders stark durch den Klimawandel gefährdet sind, durch eine  
504 angepasste Regulierung des Wasserhaushalts vor Austrocknung bewahrt werden.

505 **Widerstandskraft unseres Waldes erhöhen und Landwirtschaft**  
506 **klimawandelresilient machen**

507 Die Folgen des Klimawandels führen in unseren Wäldern zu gravierenden  
508 Veränderungen, häufig in Form von Baumschäden, Baumkrankheiten und flächigem  
509 Absterben einzelner Baumarten. Kommunale Masterpläne für eine nachhaltige und  
510 klimaangepasste Waldwirtschaft können langfristige Lösungsansätze aufzeigen, um  
511 durch eine sukzessive Veränderung der Baumartenzusammensetzung klimastabile  
512 Waldbestände zu entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, dass kommunale Wälder weg  
513 von Monokulturen und hin zu strukturreichen Mischwäldern entwickelt werden. Die  
514 Baumartenwahl darf dabei nicht primär nach wirtschaftlichen Kriterien erfolgen,  
515 vor allem Standortgerechtigkeit und damit einhergehend die Klimastabilität und  
516 Vitalität einer Baumart muss maßgebliches Kriterium sein. Auch  
517 Privatwaldbesitzer\*innen müssen bei dieser Entwicklung transparent informiert  
518 und begleitet werden, da gut ein Drittel der Forstflächen in Baden-Württemberg  
519 in privater Hand sind. Durch Pflanzung und Pflege von Mikro-Wäldern und Pocket-  
520 Parks oder Miniatur-Grünräumen können waldähnliche Strukturen auch in  
521 Siedlungsgebieten kleinklimatische Wirkung entfalten. Angesichts der zunehmenden  
522 Waldbrandgefahr während Hitze- und Trockenperioden wollen wir in den Kommunen  
523 die Bevölkerung stärker für diese insbesondere gesundheitliche Gefahr  
524 sensibilisieren. Auch sollte das im Wald tätige Personal mit einer  
525 Grundausrüstung zur Waldbrandbekämpfung ausgerüstet sein.

526 Um die Klimaanpassung in der Landwirtschaft voranzubringen, wollen wir auf  
527 kommunaler Ebene über die Gestaltung von Pachtverträgen gezielt auf die  
528 Förderung einer naturnahen, ökologischen und klimaangepassten Landwirtschaft  
529 hinwirken. Grünflächen, die als Kaltluftentstehungsgebiete auch für die  
530 Klimaanpassung bedeutsam sind, wollen wir sichern und weiterentwickeln.  
531 Forschungsprojekte zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft können durch die  
532 Kommunen unterstützt und begleitet werden. In diesem Zusammenhang sollten auch  
533 Agroforstsysteme, bei denen der Anbau von Ackerfrüchten oder Grünland mit Bäumen  
534 und Sträuchern auf einer Bewirtschaftungsfläche kombiniert werden, als wichtiges  
535 Instrument einer klimaresilienten Landwirtschaft erprobt und durch entsprechende  
536 finanzielle Förderung weiterentwickelt werden.

537 **Den Wasserhaushalt an klimatische Herausforderungen anpassen**

538 Die Wasserver- und -entsorgung, das Management von Starkregen und der  
539 Hochwasserschutz stellen die Kommunen in Zeiten des Klimawandels vor immer  
540 größere Herausforderungen. Mit der Gründung des Kompetenzzentrums Wasser und  
541 Boden gibt die Landesregierung den Kommunen aktiv Hilfestellung, mit Wasser  
542 nachhaltig umzugehen, ortsplanerisch auf Dürreperioden zu reagieren und  
543 Schutzmaßnahmen vor Extremwetterereignissen zu treffen. Darüber hinaus  
544 unterstützt das Land die Kommunen bei der Entwicklung von Starkregenkarten. Wir  
545 wollen unsere Landesstrategie für eine wassersensible Stadt- und Ortsentwicklung  
546 ausbauen und unsere Hochschulen dabei unterstützen, in diesem Themenbereich ihre  
547 Forschung voranzutreiben.

548 Kommunale Hochwasserschutzpläne und ein umfassendes Starkregenrisikomanagement  
549 sind wichtige Instrumente, um sich auf Risikosituationen angemessen  
550 vorzubereiten. Das an aktuelle Bedarfe angepasste Flutinformations- und  
551 Warnsystem FLIWAS unterstützt Kommunen dabei, Überflutungsrisiken frühzeitig zu  
552 erkennen und angemessen zu reagieren. Darüber hinaus setzen wir uns für eine  
553 Weiterentwicklung der Niedrigwasservorhersage ein.

554 Mit einer Orientierung am Leitbild der Schwammstädte können Quartiere in  
555 Hitzephasen besser gekühlt werden, Niederschlagswasser besser gespeichert und im  
556 Fall von Starkregen Schäden durch Überflutung verhindert werden. Beim  
557 Starkregenmanagement ist die Einrichtung multifunktionaler Flächen, wie sie  
558 beispielsweise tiefergelegte Grün- und Spielanlagen darstellen, sinnvoll. Diese  
559 können dazu beitragen, trotz Flächenknappheit sowohl den Bedarfen der  
560 Anwohner\*innen als auch der Notwendigkeit des Starkregenmanagements zu  
561 entsprechen. In den Kommunen wollen wir naturnahe Überflutungsflächen schaffen,  
562 die gleichzeitig zum Hochwasserschutz und zur Revitalisierung der Gewässer und  
563 ihrer Uferbereiche beitragen.

564 Bei der Wasserversorgung muss der sparsame Umgang mit Trinkwasser noch stärker  
565 in den Fokus rücken. Hier könnte beispielsweise auch die Einführung von  
566 gestaffelten Wasserpreisen eine Option darstellen. Auch den Schutz der  
567 Grundwasservorkommen wollen wir verbessern. Mit effizienten Bewässerungsmethoden  
568 wollen wir den Wasserbedarf in der Landwirtschaft auch in Trockenperioden  
569 begrenzen. Der Masterplan Wasserversorgung, für den perspektivisch aus allen  
570 baden-württembergischen Kommunen Daten vorliegen werden, gibt auf kommunaler  
571 Ebene einen guten Überblick über aktuelle Wasserbedarfe und mögliche  
572 beziehungsweise notwendige Maßnahmen zum Umgang mit der abnehmend zur Verfügung  
573 stehenden Ressource Wasser.

574 Kommunale Kläranlagen können mit Unterstützung des Landes um weitere Klärstufen  
575 weiterentwickelt werden und tragen so zur Verbesserung der Gewässerqualität bei.  
576 Wir unterstützen zudem die neue Verordnung der Europäischen Union zur  
577 Entwicklung von Kläranlagen hin zu einer vierten Reinigungsstufe.

### 578 ***Den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz ausbauen und unsere*** 579 ***Feuerwehren bei wachsenden Herausforderungen unterstützen***

580 Der Klimawandel bringt den Katastrophenschutz und die Feuerwehren durch die  
581 Zunahme von Starkregen- und Hochwasserereignissen sowie Hitze- und  
582 Trockenperioden an ihre Belastungsgrenzen. Deshalb müssen bei  
583 Katastrophenschutzübungen Klimafolgen verstärkt in den Fokus genommen werden.  
584 Die Feuerwehr muss auf die veränderten klimatischen Bedingungen gut vorbereitet  
585 und entsprechend ausgerüstet sein, beispielsweise durch gut ausgerüstete  
586 Tanklöschfahrzeuge oder Rettungsboote für Hochwassereinsätze. Die Ausbildung der  
587 Feuerwehrleute wollen wir an neue Herausforderungen, beispielsweise bei der  
588 Personenrettung in Hochwasserlagen, der sogenannten Strömungsrettung, anpassen.  
589 Die grün-geführte Landesregierung unterstützt die Feuerwehren bei diesen  
590 gewachsenen Aufgaben. So konnten die Feuerwehren in Baden-Württemberg allein im

591 Jahr 2023 mit rund 70 Millionen Euro für Ausstattung und Personal gefördert  
592 werden.

593 Vorsorgemaßnahmen und Warnsysteme müssen im Hinblick auf den Klimawandel  
594 ausgebaut und die Information der Bevölkerung verbessert werden. Grundsätzliches  
595 Ziel eines modernen Katastrophenschutzes muss sein, dass die Bevölkerung in der  
596 Lage ist, selbst eine möglichst umfassende Vorsorge für Krisenlagen zu betreiben  
597 und Selbstschutzmaßnahmen, beispielsweise durch ausreichende Trinkwasser- und  
598 Nahrungsvorräte, zu treffen. Um die Bevölkerung in unseren Kommunen besser zu  
599 schützen und auf Krisen jeglicher Art bestmöglich vorbereitet zu sein,  
600 unterstützen wir die Einrichtungen von Stabsstellen für Krisenmanagement und  
601 Resilienz. Ziel ist es, alle relevanten Akteure der Kommune und im engen  
602 Austausch mit dem Land zusammen zu bringen und entsprechende Krisen- und  
603 Anpassungspläne sowie Präventionsmaßnahmen zu erarbeiten.

604 Bevölkerungsschutz und Feuerwehren sind immer auch auf ehrenamtliches Engagement  
605 angewiesen. Alleine in Baden-Württemberg engagieren sich 110.000 Bürger\*innen  
606 bei den freiwilligen Feuerwehren. Gerade mit den durch den Klimawandel  
607 einhergehenden Herausforderungen steigt auch die Belastung für die ehrenamtlich  
608 aktiven Bürger\*innen. Wir Grüne wollen daher das Ehrenamt weiter stärken und  
609 Belastungen, beispielsweise durch bürokratische Anforderungen, abbauen. Als  
610 Würdigung für das Ehrenamt erproben wir seit August 2023 in vier Modellregionen  
611 die Ehrenamtskarte, mit der Ehrenamtlich Tätige Ermäßigungen beim Eintritt in  
612 verschiedenen Kultur-, Sport- sowie Bildungseinrichtungen erhalten. Bei Erfolg  
613 soll diese Unterstützung auf das ganze Land ausgeweitet werden.

#### 614 **Die Gesundheit unser Bürger\*innen schützen**

615 Längere Hitzeperioden sind insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen wie  
616 ältere, behinderte oder kranke Menschen, aber auch für kleine Kinder oft mit  
617 gesundheitlichen Belastungen verbunden. Deshalb ist es wichtig, dass  
618 insbesondere größere Kommunen Hitzeaktionspläne erarbeiten, in denen Maßnahmen  
619 und Ablaufpläne zum Umgang mit Hitze und dem Schutz vor Hitze konkret festgelegt  
620 sind. Es gilt, vulnerable Bevölkerungsgruppen und Institutionen rechtzeitig und  
621 zielgerichtet vor Belastungen zu warnen und Hilfesysteme zu etablieren. Auf  
622 kommunaler Ebene wollen wir die Angebote der Nachbarschaftshilfe ausbauen und  
623 stärken, um insbesondere alleinstehenden, älteren, behinderten oder kranken  
624 Personen in Hitzephasen Unterstützung zukommen lassen zu können. Die bereits an  
625 vielen Orten stattfindende Nutzung von (digitalen) Anzeigetafeln im öffentlichen  
626 Raum ermöglicht beispielsweise eine schnelle Warnung von Bürger\*innen.

627 Menschen, die in ihrer beruflichen Tätigkeit besonderen Hitzebelastungen  
628 ausgesetzt sind, müssen wir besonders schützen. Wo die Schutzmaßnahmen noch  
629 nicht umgesetzt sind, wirken wir auf Hitzestandards in Pflege- und anderen  
630 hitzesensiblen Einrichtungen hin. Trinkwasserangebote wie öffentliche Brunnen im  
631 öffentlichen Raum sind konsequent auszubauen. Für extreme Hitzeereignisse setzen  
632 wir uns in den Kommunen für die Einrichtung von öffentlichen Abkühlungsräumen  
633 und für die vermehrte Schaffung von Sitzmöglichkeiten im Schatten ein, die  
634 insbesondere vulnerablen Personengruppen bei Hitze entlasten können. Dazu wollen

635 wir, dass kommunale öffentliche Gebäude standardmäßig mit einem Wärmeschutz  
636 versehen werden. Ein Stadtplan für heiße Tage kann sowohl der Bevölkerung als  
637 auch Besucher\*innen aufzeigen, wo in dem jeweiligen Ort kühle Orte, wie  
638 beispielsweise Bibliotheken, Museen, Grünflächen und Alleen zu finden sind.  
639 Bauliche Maßnahmen wie etwa die Errichtung von Sonnensegeln und verschattenden  
640 Photovoltaikanlagen, eine konsequente Fassaden- und Dachbegrünung,  
641 Verdunstungsanlagen können dazu beitragen, die Hitzebelastung in Städten und  
642 Dörfern zu reduzieren.

643 **Am 9. Juni 2024 wählen die Baden-Württemberger\*innen ihre Vertreter\*innen in den**  
644 **Kreis-, Gemeinde- und Ortschaftsräten, sowie die Mitglieder der**  
645 **Regionalversammlung in der Region Stuttgart. Wir Grüne haben das politische**  
646 **Angebot und die jahrzehntelange politische Erfahrung, Klimaschutz und**  
647 **Klimaanpassung in unseren Kommunen auf eine tragfähige, zukunftsfähige Basis zu**  
648 **stellen. Unsere Grünen und Grün-nahen Rät\*innen wollen und werden ihre Arbeit**  
649 **für lebenswerte, klimafreundliche und wirtschaftsstarke Kommunen gemeinsam mit**  
650 **den Bürger\*innen vor Ort fortsetzen. Deshalb werben wir für das Vertrauen der**  
651 **Baden-Württemberger\*innen: Am 9. Juni 2024 Grün wählen!**